

Das Projekt seltene Schatten setzt sich mit dem Wertewandel unserer Gesellschaft über die Jahre auseinander. Untersucht und hinterfragt alte und definiert ganz persönliche neue Werte. Im Zusammenhang mit „Kunst am Gemeindebau“ und unseren eigenen Wertvorstellungen entstand ein Video, welches die Auseinandersetzung mit dem Winarskyhof, seiner Materialien, Geräuschen und Atmosphäre in Bezug zu unseren Werten mit dem Mittel einer kurzweiligen Installation von Schattenspielen zeigt. Postkarten der jeweiligen Werte zum „mitnehmen und nachahmen“ und ein Flyer mit detaillierten Informationen unterstützen die Idee der Projektion eigener Werte im öffentlichen Raum.

## GLOSSAR

*für das Spiel mit den eigenen Regeln*

Im Rahmen des Projekts haben wir zehn, für uns wesentliche, Werte definiert. Sie bilden unser eigenes Verständnis von sozialer Gerechtigkeit und einer freien Gesellschaft ab. Aus der Faszination für Körpersprache, dem kindlichen Spielgeist und großem Interesse an der Gebärdensprache wurde ein Glossar aus zehn Schattenbilder zum Nachstellen und Ausprobieren. Vielleicht bilden die vielen Formen der persönliche Schatten für Jede/n einen neuen Wert, einen neuen Sinn oder eine neue Realität.



**Bildung und Kultur** als Grundlage für eine aufgeschlossene Entwicklung einer Gesellschaft.



**Gewaltlosigkeit** für eine zielführende Konfliktlösung ohne physischen und psychischen Missbrauch.



**Nachhaltigkeit** für eine saubere gesunde Welt für die folgenden Generationen, die sie noch bestaunen wollen.



**Selbstverwirklichung** als individuelles Ziel ohne Einschränkungen der persönlichen Entwicklung.



**Innovation** als Unterstützung der Verbindung von Gemeinschaft und Möglichkeit, den Horizont zu erweitern.



**Religionsfreiheit** als Basis für ein friedliches Miteinander und für Beständigkeit der Hoffnung.



**Gleichberechtigung** für eine Gesellschaft und einen Diskurs auf Augenhöhe.



**Schutz der Schwächeren** als Aufgabe jeder Person für eine starke Gemeinschaft.



**Zusammenhalt** für Vertrauen in die Gesellschaft und in sich selbst.



**Respekt** als Basis für ein gerechtes und soziales Zusammenleben.

## Projektumsetzung

*Film, Flyer, Postkarten*



## KUNST AM BAU

*bunte Wände für ein rotes Wien*

Wer an der einen oder anderen Häuserwand hinaufblickt, kann oft zahlreiche Mosaik, Fresken und auch Plastiken entdecken, welche die vielen Gemeindebauten Wiens schmücken – schaut man genauer hin lassen sich Szenen des Arbeitsalltags, Tiermotive und florale oder abstrakte Motive erkennen, die oft wandgebunden, jedoch auch freistehend zu finden sind. Ein Motiv gilt dabei für alle Kunstwerke: Sie sind ein Spiegelbild ihrer Zeit. Die Kunst am Bau der 30er Jahre veranschaulicht die sozialen und politischen Werte und Konzepte der sozialdemokratischen Partei, die mit ihrem Wahlsieg 1919 wesentlich für die Entwicklung Wiens waren. Nicht nur die Architektur und der damit verbundene kommunale Wohnbau hat sich massiv geändert.

Auch Reformen im Gesundheits-, Fürsorgewesen, Bildung, Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht, das Verständnis von Familie, Geschlecht und Körperkultur veränderten die Gesellschaft der 30er Jahre erheblich.



Auch bei einem Spaziergang durch die Höfe des Karl-Marx-Hofes (1930) kann man über den großzügigen Rundbögen die vier Keramikfiguren von Josef Franz Riedl entdecken. Sie stellen Körperkultur (oben links), Befreiung (oben rechts), Aufklärung (unten links) und Kinderfürsorge (unten rechts) dar, welche repräsentativ für die politischen Ziele und Forderungen, aber auch für das soziale und gesellschaftliche angestrebte Konzept des sozialdemokratischen Wiens der 30er Jahre stehen.



## DER WINARSKYHOF

*die Diversität der Einheit*

Der monumentale kommunale Wohnbau im 20. Bezirk Wiens wurde ab 1924 in Zusammenarbeit namenhafter Architekten erbaut. Ursprünglich enthielt sie viele Geschäftslokale und öffentliche Funktionen wie das Winarsky-Kino. Besonders ist die Offenheit der Anlage: Die großen Eingangsportale durchbrechen die fünf- bis sechsgeschossige Blockrandbebauung, wodurch eine Mittelachse entsteht, welche als Durchfahrt genutzt wird. Die drei hellen Höfe sind geprägt durch Grünraum und Gemeinschaftsfläche. Außerdem

sticht bei diesem Bau die unterschiedliche Gestaltung der einzelnen Trakte heraus. Auch wenn der Charakter der Anlage eher schlicht wirkt, zeichnet sich die individuelle Handschrift der einzelnen beteiligten Architekten (Peter Behrens, Josef Hoffmann, Josef Frank, Oskar Wlach und Oskar Strnad) in Element der Fassadengestaltung ab.



## WERTEWANDEL

*die Individualisierung der Gesellschaft*

Auch wenn es große Diskrepanzen zwischen einzelnen Gruppen geben mag, ist das Streben und Leben nach gemeinsamen Werten, Normen und Idealen, etwas was den Menschen einzigartig macht. Dabei sind Werte keinesfalls starre Vorgaben, sondern ändern sich seit Jahrzehnten und werden immer komplexer. Werte die vor einigen Jahren relevant waren, sind heutzutage in den Hintergrund gerückt. Die einen sind mit den Jahren

immer wichtiger geworden, die anderen für die moderne Gesellschaft nicht mehr erstrebenswert. Die Selbstverwirklichung und die Individualisierung sind wesentlicher Bestandteil des heutigen Werte-Diskurses. Braucht es gemeinschaftliche Werte? Dient die individuelle Bestimmung eigener Normen der Selbstentfaltung? Vielleicht ist die Möglichkeit, all dies zu hinterfragen schon ein wesentlicher Wert unserer modernen Gesellschaft.

## SCHATTEN

*das Spiel ohne Regeln*

Kein Licht ohne Schatten – ein Aphorismus der sehr banal und pathetisch klingen mag und trotzdem seine Berechtigung hat. Licht und Schatten in unseren Erfahrungen, Licht und Schatten in unserem Sein. Oft ist es ein schmaler Grat auf dem wir zu balancieren versuchen. Zwischen Intuition, Vorschriften und Werten wollen wir „das Richtige“ tun, versuchen uns dabei selbst zu finden und streben immerzu danach, sich dem Licht zuzuwenden.

Aber vielleicht versteckt sich gerade im Schatten auch das Schöne – die Gleichheit und die gleichzeitig unzähligen Möglichkeiten an bewegliche Formen, machen den Schatten so ungreifbar und spannend zugleich. Denn hat nicht Jede/r von uns schon mit dem eigenen Schatten gespielt und der eigenen Fantasie freien Lauf gelassen? Es muss wohl nicht immer alles „real“ und greifbar sein, was uns zusammenbringt. Vielleicht ist alles, was dazwischen liegt das, was uns verbindet.